

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 84 (1977)

Heft: [5]

Rubrik: Splitter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jubiläum

175 Jahre Georg Fischer Aktiengesellschaft

Die Georg Fischer Aktiengesellschaft +GF+ in Schaffhausen kann dieses Jahr auf ihr 175jähriges Bestehen zurückblicken. Die offizielle Jubiläumsfeier fand kürzlich in Schaffhausen statt.

Aus dem kleinen Handwerkbetrieb im Schaffhauser Mühltal entwickelte sich ein weltweit tätiger Konzern, der als viertgrösstes Maschinenbau- und Giesserei-Unternehmen der Schweiz über die Region hinaus den wirtschaftlichen Fortschritt unseres Landes nachhaltig zu beeinflussen vermochte.

Eine wesentliche Rolle im weltweit tätigen +GF+-Konzern spielt der Bau von Textilmaschinen. Als einer der Pioniere auf dem Gebiet der Automatisierung in der Weberei stellte +GF+ schon in den zwanziger Jahren die ersten Anbauautomaten her. Heute werden die Belange des Webmaschinenbaues von der an der Spitze der Textilmaschinengruppe stehende Maschinenfabrik Rüti wahrgenommen, deren breitgefächertes Fabrikationsprogramm den Bau von Schützen-, Greifer-, Düsen- und Wellenfach-Webmaschinen umfasst.

+GF+ verfügt heute über Produkte, die vom Standort Schweiz aus Exportquoten von über 90 % erzielen. In Europa besitzt der Konzern zahlreiche eigene Verkaufsgesellschaften. Rund die Hälfte der Fertigungskapazität des Unternehmens liegt ausserhalb der Schweiz, insbesondere in der Bundesrepublik Deutschland, Grossbritannien, den USA und Japan. Im Zuge der jüngsten Wirtschaftsentwicklung baut +GF+ im Rahmen einer Beteiligung in Saudi-Arabien eine Kunststoff-Fittings-Produktion auf. Die Verkaufstätigkeit in Japan wurde verstärkt und in Indien werden Schützenwebmaschinen in Lizenz hergestellt.

Die Vielfalt der dem Konzern angegliederten Fabrikationsbetriebe spiegelt sich auch im breiten Produkte-Angebot wider. Es umfasst u. a. im Maschinen- und Anlagenbau unter anderem automatische Form- und Giessanlagen, Werkzeug- und Drehmaschinen, Strahlmaschinen, Textilmaschinen und Holzbearbeitungsmaschinen, bei den Fertigprodukten aus Guss und Plastik Temperguss-Fittings, LKW-Räder und Eisenbahnkupplungen, Kunststoff-Fittings und -armaturen sowie im Sektor Kundenguss: Stahlguss, Grauguss, Temperguss, Sphäroguss und Leichtmetallguss. Heute sind weltweit über 15 000 Mitarbeiter für den +GF+-Konzern tätig, dessen Umsätze 1970 erstmals die Milliardengrenze überschritten haben.

Splitter

Die Schweiz als Insel der Kaufkraft-Stabilität

Gemäss BIGA-Statistik hat sich die durchschnittliche Teuerung in der Schweiz von 6,7 % im Jahre 1975 auf 1,7 % im abgelaufenen Jahr zurückgebildet. Demgegenüber sind die Konsumentenpreise 1976 in den OECD-Staaten im gewogenen Mittel um 8,6 % angestiegen, in den europäischen OECD-Ländern gar um 10,8 %. Im internationalen Vergleich hat die Schweiz mit 1,7 % durchschnittlicher Jahresteuern einen absoluten Tiefpunkt erreicht. Einzig die Bundesrepublik Deutschland verfügt mit einer Inflationsrate von 4,5 % über ähnlich stabile Verhältnisse. In anderen OECD-Staaten betragen die Teuerungsraten ein Vielfaches des schweizerischen Wertes. So waren es in Kanada 7,5 %, in Frankreich 9,6 %, in Belgien 9,4 %, in Japan 9,2 % und in den Vereinigten Staaten 5,8 %. Den grössten Geldwertschwund verzeichneten Grossbritannien und Italien, deren Inflationsraten sich auf 16,5 % bzw. 21,0 % beliefen.

Stagnierende Industrieproduktion in der Schweiz

Mit einem Indexstand von 139 für das ganze Jahr 1976 ist gegenüber 1975 die industrielle Produktion in der Schweiz nicht angestiegen (1975 = 139). Sie hat den Spitzenwert von 1974 (159) bei weitem nicht wieder erreicht. Die schweizerische Industrieproduktion bewegt sich damit weiterhin auf dem Niveau der Jahre 1960/70. Demgegenüber war die Industrieproduktion der Europäischen Gemeinschaft 1976 um 7 % höher als 1975. Nach den ersten Schätzungen des statistischen Amtes der EG liegt der Index der industriellen Produktion der Neunergemeinschaft für das ganze Jahr 1976 bei 115 (1970 = 100) und hat damit fast wieder den Vorzeessionswert des Jahres 1974 (115,7) erreicht. In vier Ländern — Italien, Dänemark, Frankreich und Belgien — stieg die Industrieproduktion schneller als der Gemeinschaftsdurchschnitt (über 9 %), in Grossbritannien stieg sie hingegen nur um knapp 2 %.

Revisionsklage gegen Rieter abgewiesen

Nachdem schon das Bundespatentgericht in München mit dem Urteil vom 26. Juni 1973 eine Nichtigkeitsklage gegen das Rieter-Patent auf die pneumatische Kardenspeisung (Aerofeed-Patent) zurückgewiesen hatte, wies nun der Bundesgerichtshof in Karlsruhe am 22. März 1977 die Berufung gegen dieses Urteil zurück und bestätigte damit die Gültigkeit des DP 1.175.583 der Firma Rieter in vollem Umfang. Rieter hat damit einen entscheidenden Erfolg in der Verteidigung seines Patentrechtes auf diese Pioniererfindung auf dem Gebiet der pneumatischen Kardenspeisung errungen.

Verschlechterte schweizerische Wettbewerbsfähigkeit

Gemäss OECD hat die Schweiz in der Zeitperiode 1965 bis 1970 ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit dank einer bloss geringen Erhöhung des handelsgewogenen Aufwertungssatzes (+ 2,9 %) erhalten können. Betrachtet man die Entwicklung der Lohnstückkosten im Vergleich

zu jener der wichtigsten schweizerischen Handelspartner, so lässt sich sogar eine leichte Verbesserung ablesen. Im folgenden Zeitabschnitt — Mitte 1970 bis Mitte 1973 — hat sich die Position der Schweiz erheblich verschlechtert. Die relativen Preise und Lohnstückkosten erfuhren eine negative Entwicklung. Zudem bewirkte eine 15prozentige Aufwertung des Schweizerfrankens eine Verminderung der Wettbewerbsfähigkeit. Schliesslich verzeichnete die Schweiz 1973 bis 1976 eine günstige Entwicklung ihrer relativen Preise und Lohnstückkosten, und zwar insbesondere wegen der entscheidenden Verbesserung der Konsumentenpreisentwicklung seit Ende 1974. Nichtsdestoweniger wurde dieses positive Resultat durch eine rund 34prozentige Aufwertung des Frankens überkompensiert. Zusammenfassend wurden in der Periode 1965 bis 1975 die frühere «Ueberkonkurrenzfähigkeit» der Schweiz und das verhältnismässig gute Ergebnis in bezug auf die Entwicklung der relativen Preis- und Lohnstückkostenposition durch die massive Verteuerung des Frankens (+ 57,7 %) zunichte gemacht.

Marktbericht

Wolle

Die Wollverkaufsbroker Australiens sind der Ueberzeugung, dass für die Saison 1977/78 mit einer starken Zunahme des Wollverbrauchs gerechnet werden kann. Sie leiten diese Annahme von der Konjunkturverbesserung ab, die sich ihrer Meinung nach auf allen wesentlichen Märkten abzuzeichnen beginne. Wie es scheint, wollen die Wollverkäufer auf jeden Fall am Ball bleiben und leiten einiges in die Wege, um aus den erwarteten Marktbelegungen, auch im monetären Sektor, einiges realisieren zu können. In dieses Bild passt nämlich die Mitteilung aus Australien, dass sich die Australian Wool Corporation (AWC) von der Regierung die Vollmacht geben liess, ab Beginn der kommenden Wollsaison 1977, die im August beginnt, 150 000 Ballen Rohwolle direkt bei den Produzenten zu kaufen. Begründet wird diese Massnahme allerdings damit, dass mit dieser Massnahme Vermarktungskosten eingespart werden können. In einer offiziellen Mitteilung heisst es: «Gleichzeitig mit der Genehmigung des begrenzten Direktankaufs, den die AWC zu Marktpreisen tätigen wird, hat die Regierung die AWC ermächtigt, die Ueberseefrachttarife sowie die Beförderungs- und Handling-Bedingungen frei auszuhandeln. Ausserdem wurde die Beibehaltung des Mindestpreissystems durch die AWC und die damit erforderliche Finanzierung für ein weiteres Jahr bestätigt. Verkaufen wird die AWC die direkt gekauften Ballen zum überwiegenden Teil über das Auktionssystem.» Die Wollkommission ist der Ansicht, dass die Kosten für die Wolle vom Farmer bis zu den Ueberseehäfen ganz drastisch gesenkt werden müssten, um mit anderen

Textilrohstoffen überhaupt konkurrenzfähig zu sein. Zu Beginn der übernächsten Wollsaison wird man dann wissen, ob der jetzt beginnende «Probelauf» wirklich das gehalten hat, was sich die Wollkommission vorstellte. Von den Wollproduzenten indessen hat man noch keine Stellungnahme gehört, wie sie sich zu dieser neuen Massnahme stellen.

Adelaide berichtete von unveränderten Preisen. Von 15 004 angebotenen Ballen wurden 97 % nach Japan und Osteuropa verkauft. 2 % gingen an die Wollkommission.

In Albany waren die Notierungen etwas schwächer. Das Angebot von 13 222 Ballen ging zu 93 % an den Handel und zu 2,5 % an die AWC. Die Hauptkäufer kamen aus Ost- und Westeuropa bei starker Unterstützung durch Japan.

In Brisbane waren die Preise fest. Hier wurden 9070 Ballen aufgefahren, die zu 93,5 % hauptsächlich nach Japan verkauft wurden, bei einiger Unterstützung durch Ost- und Westeuropa. Die Wollkommission übernahm 3,5 %.

Unveränderte Notierungen wurden auch aus Durban gemeldet. 91 % der 4223 angebotenen Ballen wurden vom Handel übernommen.

Ebenfalls unveränderte Preise meldete Fremantle. Das Angebot in Höhe von 12 723 Ballen wurde zu 93 % an den Handel und zu 1,5 % an die Wollkommission abgesetzt, während 5,5 % zurückgezogen wurden.

Geelong berichtete, dass bei den dortigen Auktionen die Preise fest waren. Total wurden hier 28 948 Ballen unter den Hammer gebracht. Der Handel übernahm 92 % des Angebots und die Wollkommission fast 6 %. Japan und Westeuropa traten als Hauptkäufer auf.

Melbourne meldete uneinheitliche Notierungen. Die Oferte von 8299 Ballen wurde zu 92,5 % an den Handel und zu 4,5 % an die AWC abgegeben, während 3 % zurückgezogen wurden.

In Newcastle behaupteten sich alle Beschreibungen fest. Die Hauptkäufer kamen aus Japan, unterstützt durch West- und Osteuropa. Aufgefahren wurden 12 900 Ballen, dazu wurden 8166 Ballen per Muster offeriert. 94 % gingen an den Handel, während 3 % von der Wollkommission aufgekauft wurden.

Zu unveränderten Preisen wurden in Portland 19 757 Ballen gehandelt. Japan, Ost- und Westeuropa übernahmen 91 %, die Wollkommission intervenierte mit 7,5 %.

Sydney meldete feste Notierungen. Das Angebot stellte sich auf 10 817 Ballen, davon 4406 Ballen per Muster. Das Material wurde zu 91 % an den Handel und zu 4 % an die AWC geräumt. Die restlichen 5 % wurden zurückgezogen. Der Hauptwettbewerb kam aus Japan — mit guter Unterstützung aus Ost- und Westeuropa.

	16. 3. 1977	13. 4. 1977
Bradford in Cents je kg Merino 70''	304	303
Bradford in Cents je kg Crossbreeds 58'' \emptyset	255	249
Roubaix: Kammzug- notierungen in bfr. je kg	25.10—25.25	24.75—24.80
London in Cents je kg 64er Bradford B. Kammzug	229—233,5	227—232